

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

11. Jg. Nr. 27/2017 FÜNFZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS 16.07.2017

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 16.07. FÜNFZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

09.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für die Eheleute Peter und Apollonia Becker

10.30 Uhr Festhochamt in der Filialkirche von Trimport anlässlich der dortigen Kirmes

10.30 Uhr Hochamt in Speicher

18.00 Uhr Sonntagsabendmesse in der Abtei von Himmerod

Montag 17.07. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für den verstorbenen Professor Dr. Ernst Haag

Dienstag 18.07. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für + Joachim Kardinal Meisner

Mittwoch 19.07. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Donnerstag 20.07. Vom Wochentag - Hl. Margarete; Nothelferin

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Freitag 21.07. Vom Wochentag - Hl. Laurentius von Brindisi, Priester

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Samstag 22.07. Hl. Maria Magdalena

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 23.07. SECHZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

08.45 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für Familie Henrichs - Heinz

10.00 Uhr Hochamt in Binsfeld anlässlich der Partnerschaftsbegegnung mit Binsfeld in Unterfranken

10.30 Uhr Hochamt in Speicher

18.00 Abendmesse in der Abtei Himmerod

KARDINAL MEISNER VERSTORBEN. Am Morgen des 5. Juli ist der frühere Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, im Alter von 83 Jahren friedlich entschlafen und heimgegangen zu seinem und unserem Erlöser. Kardinal Meisner war Metropolit der Kölner Kirchenprovinz, zu der auch das Bistum Trier gehört. Ich bin ihm mehrfach begegnet, besonders in der Zeit, als er Vorsitzender der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz war. Kardinal Meisner stammte aus Schlesien. Er war ein frommer Priester und ein gerader und mutiger Zeuge der Wahrheit, ob gelegen oder ungelegen. Er möge ruhen in Gottes Frieden.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinz@uni-trier.de

Lied von der Kyll

(Teil 2)

Die Kyll macht sich gar nichts daraus,
Wenn 's Züglein einfährt und heraus,
Dass es sie oftmals überbrückt
Und mit den Pfeilern auf sie drückt.

Doch viele von den andern Brücken
Sind schön gemauert und sie schmücken
Den Fluss, der damit Leut und Land
Verbindet mit der Straßen Band.

Einst konnte man von Erdorf an
Nach Bitburg fahren mit der Bahn.
Die Kyll gönnt immer noch der Stadt
den Bahnhof, den sie sonst nicht hat.

So geht es auch der Ortschaft Speicher,
Sie ist jetzt um das Stadtrecht reicher:
Auch ihren Bahnhof sieht man steh'n,
Sobald Gut Pfalzkyll ward geseh'n.

Nun wird es für das Flüsschen eng,
Es kommt gar sehr in ein Gedräng',
Da kaum das bunte Sandgestein
Noch Platz lässt an dem Uferrrain.

Und doch zeigt sich nach langer Strecke
Ein hübsches Dörfchen um die Ecke:
Da man es unterscheiden will
Heißt es zwar Auw, doch 'an der Kyll'.

Es kündet hier ein Versgesang,
Wie glücklich eine Flucht gelang
An jener steilen Felsenwand,
Die durch die Eselslay bekannt.

Dort trieb der König Dagobert
vor sich einher mit Knecht und Schwert
Der frommen Klosterjungfrau drei
Mit ihrem Eselein zur Lay.

Das nahm sie auf dem Rücken mit
Und sprang, - o wundersamer Ritt! -
Und setzt' sie heil am Ufer auf.
Sie gründeten ein Kirchlein drauf.

Dies „Kirchlein steht im Tale“ still.
Am Fuß des Berges „rauscht die Kyll“.
Der nächste Ort - er heißt wie sie -
Liegt an der engsten Flusspartie.

Doch sie kommt durch, durchfließt die Mühle,
- Sie kennt ja deren zahllos viele -
Blickt kurz nach Nord dann, seufzt ein „Ach!“
Und eilt geschwind nach Daufenbach.

Bald streift die Kyll recht ungemach
Die fromme Wüstung Winterbach,
Wo einst das erste Kloster stand
Des heil'gen Bernhard hierzuland'.

Da schienen bald Feld, Wald und Ginster,
Dem Abt aus Clairvaux allzu finster,
Auch Überflutung brachte Not:
Er zog zur Salm nach Himmerod.

In Kordel an des Ufers Rand
Misst man des Flusses Pegelstand,
Bevor ihn bald Burg Ramstein grüßt
Und diesen letzten Blick versüßt.

Denn nun, auch hier an enger Stelle,
Wie kaum je seit des Flusses Quelle,
Hat man mit hohen Dammes Macht
Die Kyll fast ganz zum Steh'n gebracht.

In Ehrang zwang man sie mit Kraft,
Dass Elektrizität sie schafft.
Das war modern, das fand man gut,
Nur nicht der Lachs für seine Brut.

Von all den schönen Mühlenwehren,
Ließ sich kein Fischlein jemals stören,
Sie sprangen die Kaskaden hoch
Und täten dies auch heute noch.

Der Fluss drängt weiter unverzagt:
Zur Mündung er sich vorwärts wagt
Und taucht dann in die Mosel ein:
Sie nimmt die Kyll mit in den Rhein.